

Grundlagen interkultureller Bildung

Episode 1:

**Von der Ausländerpädagogik zur Interkulturellen Bildung.
Eine Chronologie der pädagogischen Reaktionen auf die
Einwanderungsgesellschaft in Deutschland (1950-2010)**

Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu
Fachbereich 12, Universität Bremen

Übersicht der Lerneinheit

Episode 1:

**Von der Ausländerpädagogik zur Interkulturellen Bildung.
Eine Chronologie der pädagogischen Reaktionen auf die
Einwanderungsgesellschaft in Deutschland**

Episode 2:

Grundbegriffe, Prämissen und Selbstverständnis Interkultureller Bildung – Folgerungen für die Interkulturelle Öffnung von Bildungsinstitutionen

Episode 3:

Interview mit der Dozentin

Gliederung

- 1. 1960-70er Jahre: Ausländerpädagogische Maßnahmen in der ´Anwerbephase´. Kompensation von Defiziten**
- 2. Ende der 70er/Anfang der 80er Jahre: Der Ausländerpädagogik-Ansatz wird erweitert auf das ´Kennenlernen anderer Kulturen**
- 3. Mitte bis Ende der 80er Jahre: Multikulturelle Konzepte und Interkulturelles Lernen werden entwickelt**
- 4. 90er Jahre: Erweiterung der Interkulturellen Pädagogik auf Antirassistisches Lernen, Globales Lernen, Lernen für und in Europa**
- 5. 2000 - 2010: Interkulturelle Bildung als Schlüsselqualifikation und Querschnittsdimension einer allgemeinen Pädagogik in der Zuwanderungsgesellschaft**

1) 60- 70er Jahre : Ausländerpädagogische Maßnahmen in der ´Anwerbephase´

Gesellschaftliche Entwicklung:

- Wirtschaftswunder -Vollbeschäftigung
- Mauerbau 1961
- Verringerung der Wochenarbeitszeit
- Einführung des Wehrdienstes (1956)
- Erweiterung der Ausbildungszeiten
- 1955 erste offizielle Anwerbung italienischer Arbeitnehmer (61 TR - 68 Jug.), Rotationsprinzip
- 1. Rezession 1968
- 1973 Öl-Krise/Anwerbestopp
- 1974 Familienzusammenführung

1) 60- 70er Jahre : Ausländerpädagogische Maßnahmen in der ´Anwerbephase´

Pädagogische Zielvorstellungen / Maßnahmen:

- verstärkte Notwendigkeit der Integration von seiteneinsteigenden „Gastarbeiterkindern“ in Erziehungs- und Bildungseinrichtungen
- Defizite ausgleichende Erziehung: Abbau von Sprachproblemen (z.B. nationalsprachliche Vorklassen, Förderunterricht in Deutsch) als Vorbereitung auf deutsche Regelklassen
- Einführung von muttersprachlichem Ergänzungsunterricht: (MEU)
- Doppelstrategie: Instrumentelle Integration (DaZ) und Erhalt von Rückkehrfähigkeit, Bewahrung von kultureller Identität der Kinder

1) 60- 70er Jahre : Ausländerpädagogische Maßnahmen in der ´Anwerbephase´

Kritik (Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Selbstorganisationen):

- Differenz als Defizit: Fixierung auf Behebung der Sprachschwierigkeiten
- Einseitigkeit des Ansatzes: Pädagogik „für“ Ausländer bezieht sich auf eine einseitige Anpassung der Ausländer an Deutsche, macht Ausländer zu handlungsunfähigen Objekten

KMK-Beschlüsse 60-70er Jahre

- **1964** Ausländische Kinder sind schulpflichtig
Maßnahmen zur Förderung der Muttersprache
Einführung zusätzlichen Unterrichts (Vorklassen) zur
Vermittlung des Deutschen
- **1973** MEU-Verantwortung bei Bundesländern
(in Koop. mit Herkunftsländern) Ausländeranteil in Klassen
nicht höher als 20%
- **1976** Vorrang der Integration in deutsche Regelklassen und
Förderung der Remigrationsfähigkeit durch MEU

2) Ende der 70er/Anfang der 80er : Der Ausländerpädagogik-Ansatz wird erweitert

Gesellschaftliche Entwicklung:

- Hohe Arbeitslosigkeit
- Strukturwandel in Wirtschaft
- Mehr ausländische Kinder werden in Deutschland geboren
- Aufenthalt ausländischer Familien verlängert und verfestigt sich
- Kühn-Memorandum 1979
- Erste Anzeichen von Ausländerfeindlichkeit
- Heidelberger Manifest 1981
- Wirtschaftlicher „Abschwung“ führt zu Entlassungen
- Rückkehrförderungsgesetz (1983-84) erweist sich als wenig erfolgreich

Das Heidelberger Manifest 1981

„Mit großer Sorge beobachten wir die Unterwanderung des deutschen Volkes durch Zuzug von vielen Millionen von Ausländern und ihren Familien, die Überfremdung unserer Sprache, unserer Kultur und unseres Volkstums. (...) Völker sind (biologisch und kybernetisch) lebende Systeme höherer Ordnung mit voneinander verschiedenen Systemeigenschaften, die genetisch und durch Traditionen weitergegeben werden. Die Integration großer Massen nichtdeutscher Ausländer ist daher bei gleichzeitiger Erhaltung unseres Volkes nicht möglich und führt zu den bekannten ethnischen Katastrophen multikultureller Gesellschaften. Jedes Volk, auch das deutsche Volk, hat ein Naturrecht auf Erhaltung seiner Identität und Eigenart in seinem Wohngebiet. Die Achtung vor anderen Völkern gebietet ihre Erhaltung, nicht aber ihre Einschmelzung („Germanisierung“).“

(Autoren: Prof. Dr. Prof. Schröcke und Prof. Schmidt-Kaler + 15 unterzeichnende Hochschullehrer)

Die offizielle Regierungspolitik

"Die Zahl der Ausländer in Deutschland muß halbiert werden."

Helmut Kohl, Die Welt, 17.3.1983

Zum Vergleich: Die Zahl der Ausländer in Deutschland betrug:

2,7 Mio (1970)

4,5 Mio. (1983)

7,0 Mio. (1993)

7,2 Mio. (2006)

2) Ende der 70er/Anfang der 80er : Der Ausländerpädagogik-Ansatz wird erweitert

Pädagogische Zielvorstellungen/ Maßnahmen:

- Differenzierung von Förderangeboten u.a. Deutsch als Zweitsprache (DaZ) bei Beibehaltung des Ideals der Rückkehrorientierung
- Erweiterung der pädagogischen Konzepte auf einheimische Kinder: Vermittlung von spezifischen Kulturkenntnissen über Herkunftsländer

2) Ende der 70er/Anfang der 80er : Der Ausländerpädagogik-Ansatz wird erweitert

Kritik:

- zu wenig Beachtung gesellschaftlicher Ursachen (z.B. Arbeitslosigkeit, Bildungsferne) von Problemen in Migrantenfamilien
- zu starke Konzentration auf kulturelle Differenz als Ursache für Bildungsbenachteiligung
- kein auf Gleichberechtigung abzielender kultureller Begegnungsansatz

KMK-Runderlass 1982 „Unterricht für ausländische Schüler“

- Erlernen der deutschen Sprache an 1. Stelle
- Muttersprache und Landeskunde (MEU) ergänzen regulären Unterricht
- Vorrang gemeinsamen Unterrichts
- Verweildauer in VK nicht länger als 2 Jahre
- Sonderschulüberweisung nicht statthaft mit Begründung mangelnder Deutschkenntnisse

3) Mitte bis Ende der 80er : Multikulturelle Konzepte und Interkulturelles Lernen

Gesellschaftliche Entwicklung

- Beginn der Diskussion um die multikulturelle Gesellschaft - Deutschland = Einwanderungsland?
- Entdecken der gesellschaftlichen Ursachen für Integrationsprobleme von Migrantenfamilien (ausländerpolitische und –rechtliche Einschränkungen)
- doppelte Lebensorientierung der ausländischen Familien (indirekte Verbleiborientierung)
- Zunahme ausländerfeindlicher Einstellungen und Übergriffe in der Bevölkerung
- Zunahme neuer Zuwanderergruppen (Asylbewerber/innen, Aussiedler/innen aus Polen, Rumänien etc.)

3) Mitte bis Ende der 80er : Multikulturelle Konzepte und Interkulturelles Lernen

Pädagogische Zielvorstellungen/ Maßnahmen:

- Abschaffung der Vorbereitungsklassen
- Berücksichtigung der multikulturellen Realität der Bundesrepublik in Erziehungs- und Bildungseinrichtungen : Unterschiede als Bereicherung statt „Defizit“
- Ideal der Gleichwertigkeit aller kulturellen Traditionen: Kulturrelativismus
- Vermittlung kulturspezifischer Kenntnisse: über Lebensstile ´der Türken´/´der Italiener´ etc.
- Reisen ins Ausland als interkultureller Kontakt, internation. Jugendaustausch

3) Mitte bis Ende der 80er : Multikulturelle Konzepte und Interkulturelles Lernen

Kritik:

- Exotisierung des 'Fremden' führt zu Ausgrenzung, Betonung von Differenz
- Kulturalistischer Ansatz: Festlegung des Menschen auf das 'Typische' seiner 'Heimatkultur', statisches Kulturverständnis
- Kulturrelativismus ist unrealistisch und führt zur falschen Toleranz

Zur Diskussion um den Schaden von Zuwanderung



Stimmungsbild vor Durchsetzung des neuen Asylrechts

"Die Grenze der Belastbarkeit ist überschritten. Die Situation hat sich dramatisch zugespitzt. Wenn jetzt nicht gehandelt wird, stehen wir vor der Gefahr einer tiefgehenden Vertrauenskrise gegenüber unserem demokratischen Staat, ja - ich sage es mit Bedacht -, eines Staatsnotstandes. Die Menschen erwarten von uns schnelle Lösungen, und zwar Lösungen, die greifen, die dem Missbrauch des Asylrechts wirksam einen Riegel vorschieben."

Helmut Kohl (CDU), damals Bundeskanzler und Parteichef, am 26. Oktober 1992 in einer Rede auf dem CDU-Parteitag

Der Brandanschlag von Solingen 1993



4) 90er Jahre: Erweiterung der Interkulturellen Pädagogik auf Antirassistisches Lernen, Globales Lernen, Lernen für und in Europa

Gesellschaftliche Entwicklung:

- **Zusammenbruch der SU 1989**
- **Deutsche Wiedervereinigung 1989-1990**
- **Europäischer Einigungsprozess**
- **Globalisierung**
- **Arbeitslosigkeit**
- **Verstärkte Verbleiborientierung der Migrantenfamilien (Bildung der Kinder, Sozialversicherung, Rentenversicherung etc.)**
- **Anhaltende Zuwanderung neuer Gruppen (Asylbewerber, Flüchtlinge, Aussiedler aus ehem. SU)**
- **Neues Ausländergesetz 1991**
- **Ausländerfeindliche Ausschreitungen:**
- **Rostock-Lichtenhagen, Mölln 1992, Solingen 1993**
- **Schengener Abkommen 1993**
- **Asylkompromiss (sichere Drittstaaten- und Flughafenregelung) und Kriegsfolgenbereinigungsgesetz 1993 (Höhepunkt 1992: Zuwanderung von 220.000 Spätaussiedlern und 440.000 Asylantragsstellern), 2009 wurde nur noch Zuzug durch 4.300 Spätaussiedler und 27.600 Asyl-Anträge gezählt (SVR 2010, S.102)**

4) 90er Jahre: Erweiterung der Interkulturellen Pädagogik auf Antirassistisches Lernen, Globales Lernen, Lernen für und in Europa

Pädagogische Zielvorstellungen/ Maßnahmen:

Interkulturelle Begegnung als...

- a) Mittel der Selbsterfahrung (Perspektivenwechsel)
- b) Miteinander und voneinander Lernen
- c) Konfliktpädagogik: Anti-rassistische Erziehung
- d) Vorbereitung auf die Lebenswelt Europa
- e) gemeinsame Eingliederung von einheimischen Deutschen und Zugewanderten
- f) Beschäftigung mit Migrantenkulturen

4) 90er Jahre: Erweiterung der Interkulturellen Pädagogik auf Antirassistisches Lernen, Globales Lernen, Lernen für und in Europa

Pädagogische Zielvorstellungen/ Maßnahmen:

Verbindung von begegnungs- und konfliktorientierten Ansätzen zu einem Konzept interkultureller Bildung als *Querschnittsdimension* und *Schlüsselqualifikation* der Allgemeinbildung

(Gogolin/Krüger-Potratz 2006)

- Neue Schwerpunkte interkultureller Orientierung:
- Mehr Einsatz interkulturell sensibilisierten Personals (IB Teil der Lehrerausbildung) und entsprechend qualifizierter Personen mit Migrationshintergrund
- Umgang mit/Förderung von Zwei- und Mehrsprachigkeit

4) 90er Jahre: Erweiterung der Interkulturellen Pädagogik auf Antirassistisches Lernen, Globales Lernen, Lernen für und in Europa

Kritik:

- Zu hoch angesetzte, idealistische Zielvorgaben bei zu zögerlichen ausländer- (migrations-)politischen Reformen
- Pädagogik als soziale „Feuerwehr“, Pädagogisierung sozialer Probleme
- Idealisierung der europäischen Interkulturalität; Vernachlässigung nichteuropäischer Kulturen

KMK-Empfehlung „Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule“ 1996

- Bündelung versch. Interkultureller Ansätze (Begegnungs- und konfliktpädagogischer Ansatz)
- Interkulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikation für alle SchülerInnen. Lernen,
 - das Anderssein des Anderen zu akzeptieren
 - Ängste und Spannungen auszuhalten
 - Kenntnisse über andere Kulturen zu erwerben
 - Konflikte friedlich auszutragen und Regeln zu vereinbaren
 - Vorurteile wahr und ernst zu nehmen

Themen des 21. Jahrhunderts im 'Integrationsland' (M. Böhmer) definierten Deutschland



Hängepartie im Kopftuch

Themen des 21. Jahrhunderts im 'Integrationsland' (M. Böhmer) definierten Deutschland



5) 2000 – 2010: Interkulturelle Erziehung und Bildung in der aktuellen Diskussion

Gesellschaftliche Entwicklung:

- Anhaltende Arbeitslosigkeit, hohe Staatsverschuldung
- Anhaltende Diskussion um Deutschland als Einwanderungsland (Zuwanderungsland-Schäuble, Integrationsland–Böhmer)
- Fachkräftemangel (Green Card)
- Neues Staatsangehörigkeitsrecht 2000 (juis soli + juis sanguinis)
- Leitkultur-Debatte
- Debatte um desintegrativ wirkende migrantische Parallelgesellschaften in den Großstädten
- Kopftuch an Schulen-Debatte (Koedukation, Klassenfahrten, Biologieunterricht etc.)
- Islamdiskurs nach dem 11. September 2001(9/11)
- Deutsch auf dem Schulhof-Debatte 2007
- Staatssprache Deutsch-Debatte 2008
- 1. Zuwanderungsbericht 2001 (Unabhängige Kommission Zuwanderung/ Süßmuth-Kommission)
- Bericht Zuwanderung der KMK 2002
- Verabschiedung des Zuwanderungsgesetzes 2004
- Einrichtung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2004
- PISA/IGLU/TIMMS 2001/ PISA-E 2003/ 2006
- Mikrozensus 2005 (20% Bev. mMH, 53% bei unter-6-Jährigen in Bremen!)
- Deutsche Islamkonferenz 2006/08
- Integrationsgipfel 2006
- Erster und zweiter Nationaler Bildungsbericht 2006/2008
- Nationaler Integrationsplan 2007
- Fortschrittbericht zum NIP2009
- Bundesweites Integrationsprogramm 2010
- 1. Jahresgutachten Einwanderungsgesellschaft Deutschland mit Integrationsbarometer des SVR Integration und Migration 2010

5) 2000 – 2010: Interkulturelle Erziehung und Bildung in der aktuellen Diskussion

Gesellschaftstheoretische und Pädagogische Zielvorstellungen, Theoretische Diskurse:

- Multikulturalismus im Kontext von Anerkennungstheorien und Diskursethik (Taylor, Habermas, Luckmann/Berger)
- Integrations-/Assimilationstheorien (Esser, Heckmann, Elwert)
- Intersektionalität (Leiprecht, Lutz)
- Transnationalität (Welsch)

Diskurse und Maßnahmen in der Praxis (Schule):

- Wiederaufleben von Sonderförderkonzepten (ausländer-pädagogische Ansätze)
- Verankerung Interkultureller Bildung in der Lehrerausbildung
 - Forderung nach mehrsprachigem, mehrkulturellem päd. Personal
 - Sprachförderung als Deutsch-Förderung
 - verbindliche Sprachstandstests vor Einschulung für alle
 - Integrationspflichtkurse für Neuzuwanderer
 - Neues Migrationskonzept in Statistik (Mikrozensus 2005)

5) 2000 – 2010: Interkulturelle Erziehung und Bildung in der aktuellen Diskussion

Kritik der IB an bisheriger Bildungspolitik:

- Kein durchgängiges Förderungskonzept
- Kein institutioneller Wandel von Schule
- Konzentration auf sprachliche Defizite der Zuwanderer, Ignoranz gegenüber lebensweltlicher Mehrsprachigkeit (Gogolin)
- Konzentration auf Neuzuwanderer, Vernachlässigung der „Bestandsausländer“
- Ausblenden gesellschaftlicher Gründe für Desintegration (Fehlen rechtlicher und faktischer Partizipationsmöglichkeiten für Migranten)

Kritik der Politik an IB:

- Mehr Fordern statt Fördern, Migranten zu stark 'behütet'
- Schönfärberischer Multikulti-Idealismus (auch in der Forschung)
- Kultur als Integrationshemmnis unterschätzt, zu viel Toleranz gegenüber menschenrechtsverletzenden kulturellen Praktiken in Zuwanderungsgruppen geübt
- Migranten selbst zu wenig Akzent auf das Erlernen des Deutschen gelegt
- Förderung von Mehrsprachigkeit bedeutet Verlust von wertvoller Lebenszeit zum Erlernen der deutschen Sprache (Esser)

2002/2006 und 2008 KMK-Empfehlungen zum Thema Zuwanderung, Interkulturelle Bildung

- **KMK 2002/2006: Handlungserfordernisse aus PISA 2000:**
IB in ErzieherInnen- und LehrerInnenaus- und Weiterbildung und als durchgängiges Prinzip in allen Fächern etablieren.
Verbesserte Förderung von DaZ, mehr Lehrkräfte für DaZ
MEU als Stütze zum Erlernen von Deutsch
Neue statistische Erfassung der Bildungssituation von MigrantInnen (nicht mehr nur AusländerInnen)
Verbesserte Zusammenarbeit mit den Eltern im Primar- und Elementarbereich
Aufwertung des Elementarbereichs als 1. Stufe des Bildungssystems
- **KMK 2008** empfiehlt „allen Schulen, insbesondere solchen mit einem hohen Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, *besondere Profile* im Hinblick auf *Interkulturalität* auszuprägen“ und „interkulturelles Lernen stärker als bisher im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich zu verankern“ (KMK 2008, S.5f.).

Übungsaufgaben für das Selbststudium

1. Bitte laden Sie sich den vollständigen Text des “Heidelberger Manifestes” aus dem Netz herunter (<http://www.zeit.de/1982/06/Heidelberger-Manifest>) und vergleichen die dort entwickelte Argumentation zur Gefährdung Deutschlands durch Einwanderung mit dem Einleitungstext der Publikation “Deutschland schafft sich ab” des ehemaligen Bundesbank-Vorstandsmitglieds und ehemaligen Berliner Innensenators Thilo Sarrazin.
2. Entwickeln Sie Gegenargumente auf der Basis der Präsentation und des Gutachtens des SVR 2010 (Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (2010): Einwanderungsgesellschaft 2010, Jahrgutachten 2010 mit Integrationsbarometer, Berlin, http://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2010/05/einwanderungsgesellschaft_2010.pdf

Literatur

- Allemann-Ghionda, Cristina (2009): Interkulturalität und interkulturelle Bildung. In: Andresen, S. / Casale, R. / Gabriel, T. / Horlacher, R. / Larcher Klee, S. / Oelkers, J. (Eds.): Handwörterbuch Erziehungswissenschaft. (424-437). Weinheim & Basel: Beltz.Gogolin, Ingrid/Krüger-Potratz, Marianne (2006): Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, Opladen
- Auernheimer, Georg (2007): Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, 5. ergänzte Ausgabe, Darmstadt
- Karakasoglu, Yasemin/Lüddecke, Julian (2004): Migrationsforschung und Interkulturelle Pädagogik, Münster
- Karakaşoğlu, Yasemin (2009): Beschwörung und Vernachlässigung der Interkulturellen Bildung im ´Integrationsland´ Deutschland – ein Essay, in: Melzer, W./Tippelt, R. (Hrsg.): Kulturen der Bildung. Beiträge zum 21. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Verlag Barbara Budrich, Opladen, S.177-198
- KMK (2006): „Zuwanderung“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 24.05.2002 i.d.F. vom 16.11.2006)
- KMK (2008): „*Integration als Chance – gemeinsam für mehr Chancengerechtigkeit*“. Gemeinsame Erklärung der Kultusministerkonferenz und der Organisationen von Menschen mit Migrationshintergrund (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.2007)
- Leiprecht, Rudolf/Kerber, Anne (Hrsg.)(2006): Schule in der Einwanderungsgesellschaft. Ein Handbuch, Schwalbach/Taunus
- Mecheril, Paul (2004): Einführung in die Migrationspädagogik. [Beltz Verlag](#) (Weinheim, Basel)
- Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (2010): Einwanderungsgesellschaft 2010, Jahresgutachten 2010 mit Integrationsbarometer, Berlin
- Süßmuth, Rita (2006): Migration und Integration: Testfall für unsere Gesellschaft, München